

Der Wellenreiter

Handelstägliche Frühausgabe

Dienstag, den 8. November 2011

China scheint die bisher verfolgte Bremspolitik nicht mehr weiterführen zu wollen – zumindest vorerst. Dies geht aus einer Bloomberg-Meldung hervor, wonach einjährige chinesische Staatsanleihen leicht unterhalb der in den vergangenen Monaten üblichen Rate verkauft wurden. <http://tinyurl.com/bnhpiq7>

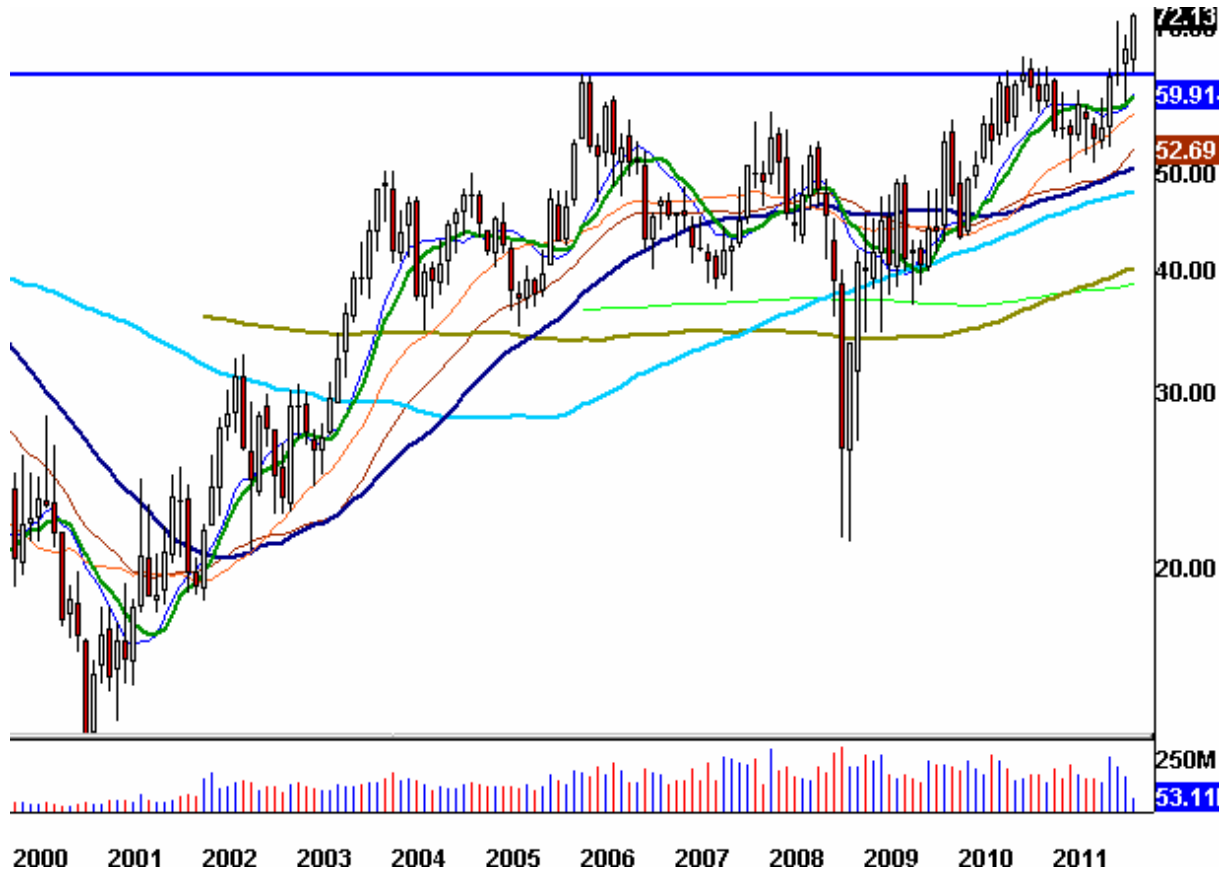
Wenn niemand mehr bremst, sondern der Westen wie der Osten den Liquiditätshahn aufdrehen – man denke an die EZB-Zinssenkung -, dann wird klar, dass die Inflationsbekämpfung in den Hintergrund rückt. In einem solchen Umfeld verwundert es kaum, dass der Ölpreis der Sorte Brent in Euro gestern den von uns avisierten Ausbruch aus dem Dreieck vollzogen hat (folgender Chart).

Ölpreis (Brent) in Euro Wochenchart



In einem solchen Umfeld verwundert ebenfalls nicht, dass Newmont Mining gestern ein neues Allzeithoch erzielen konnte (auch auf diese Entwicklung hatten wir hingewiesen; nächster Chart).

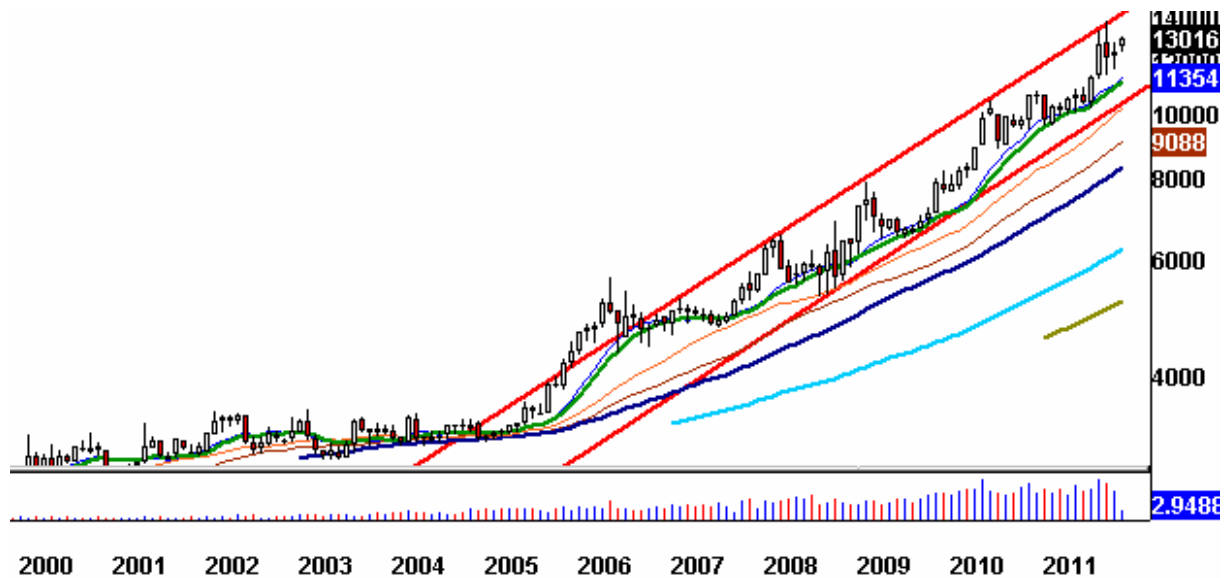
Newmont Mining Monatschart



Die Monatskerze November besteht aus bisher fünf Handelstagen, sieht aber schon nach einer ordentlichen Kerze aus. Ziel der Formation ist die 100-Dollar-Marke.

Interessant ist auch die Bewegung des Goldpreises in Euro (folgender Chart).

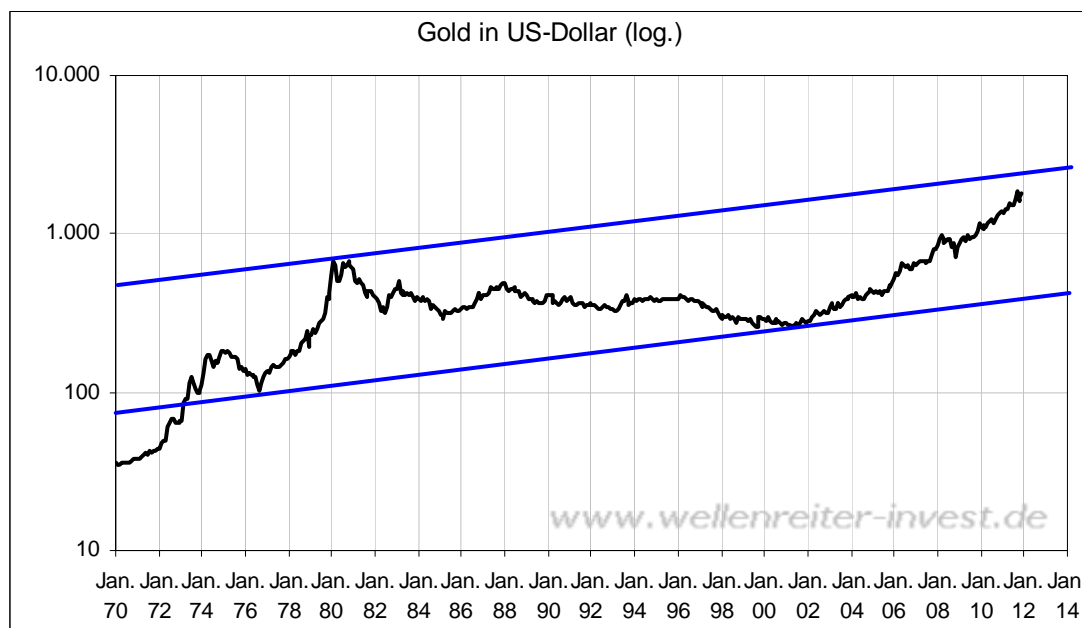
Goldpreis in Euro Monatschart



Auf Monatsbasis würde der aktuelle Kurs von 1.300 Euro ein neues Allzeithoch bedeuten, wäre der Monat November gestern beendet worden. Mit anderen Worten: Der Goldpreis in Euro entwickelt sich stabil. Er profitiert von der Zinssenkung der EZB, die den Euro gegenüber dem US-Dollar „weicher“ positioniert. Die Situation ist solange für die Europäer günstig, solange der Euro/Dollar unterhalb der 1,40er Marke verbleibt, der Goldpreis in US-Dollar aber weiter steigt. Oder auch, wenn der Goldpreis stagnieren, der Euro/Dollar aber weiter fallen würde.

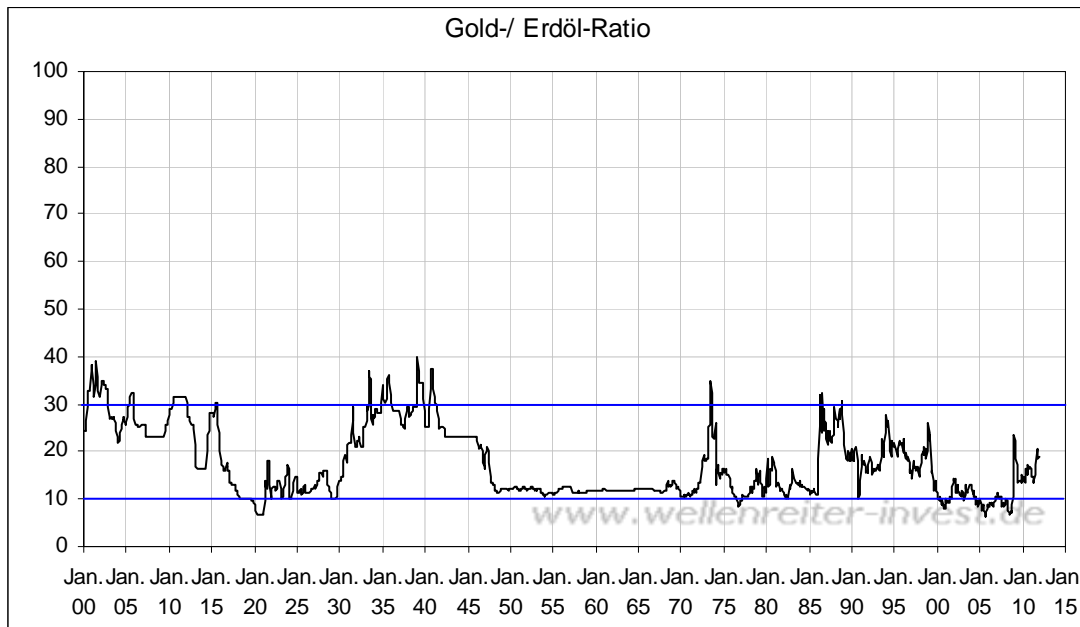
Auf der Edelmetallmesse war die Angst vor Staatsbankrotten mit den Händen greifbar. Da fragt man sich allerdings, warum sich gerade diese Anleger mit Gold vollsaugen. Ein Staatsbankrott kann eine Deflation um 50 Prozent oder mehr bedeuten, wie dies im Falle eines griechischen Staatsbankrottes angenommen werden würde. Blickt man in den Zeitreihen zurück, so hat Deflation – und damit ein massiv steigender Realzins – stets zu einer Negativentwicklung der Preise von Gold und Silber geführt. Zuletzt wurde eine solche Entwicklung im Jahr 2008 registriert. Eine Goldmine wie Newmont Mining fiel damals auf 21 US-Dollar.

Ein Goldbug müsste sich demnach wünschen, dass die Inflationsrate weiter ansteigt. Er müsste sich wünschen, dass die Zentralbanken ihre Druckerpressen heiß laufen lassen. Er müsste sich wünschen, dass die Inflationsrate steigt, die Renditen aber niedrig bleiben (=negativer Realzins). Das ist das Umfeld, in dem es für Gold zu einer „Blow-off-Phase“ kommen kann.



Als Ziel lässt sich zunächst die Marke von 2.200 US-Dollar beschreiben. Diese bildet das obere Ende des seit mehr als 40 Jahren gültigen Trendkanals.

Wenn es zu einem Blow-off kommen sollte - der über die Marke von 2.200 Punkten hinausführen dürfte -, dann kann man sich für einen Zielpunkt an der Gold-/Erdöl-Ratio orientieren.



In Extremphasen wie in den 1930er oder 1970er und 1980er Jahren kann Gold nominal 30 bis 40-fach höher bewertet sein als der Ölpreis. Nehmen wir der Einfachheit halber an, der Ölpreis würde in der Gold-Blow-Off-Phase bei 100 US-Dollar liegen. Dann könnte der Goldpreis gemäß historischem Vorbild auf 3.000 bis 4.000 US-Dollar steigen.

Würde der Ölpreis bei 200 US-Dollar notieren, so könnte Gold auf 6.000 bis 8.000 US-Dollar steigen, ohne dass historische Dimensionen gesprengt werden würden.

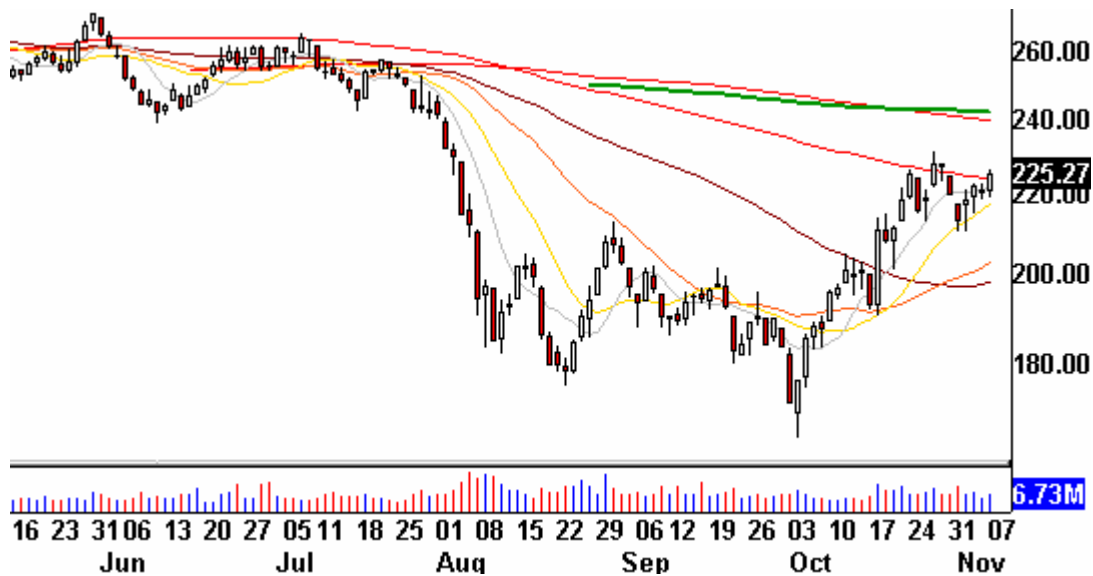
Seit dem Ausbruch der Finanzkrise im Jahr 2007 zeigte der DAX gegenüber den US-Märkten lange Zeit relative Stärke (rote Linien folgender Chart).



Dies ist seit dem Sommer vorbei. Die schwachen Aktienmärkte Südeuropas inkl. Frankreichs haben im übertragenen Sinne so lange am DAX gezerrt, bis dieser schließlich nachgab. Die dahinter steckende Realität: Der deutsche Export ist von seinen Nachbarländern viel abhängiger als beispielsweise von der Entwicklung Chinas oder den USA. Und wenn es bei den Nachbarländern nicht läuft bzw. die Anzeichen für die Ausweitung der in Südeuropa grassierenden Rezessionen nach Norden immer stärker werden, dann muss man sich über die schwache Performance des DAX nicht wundern.

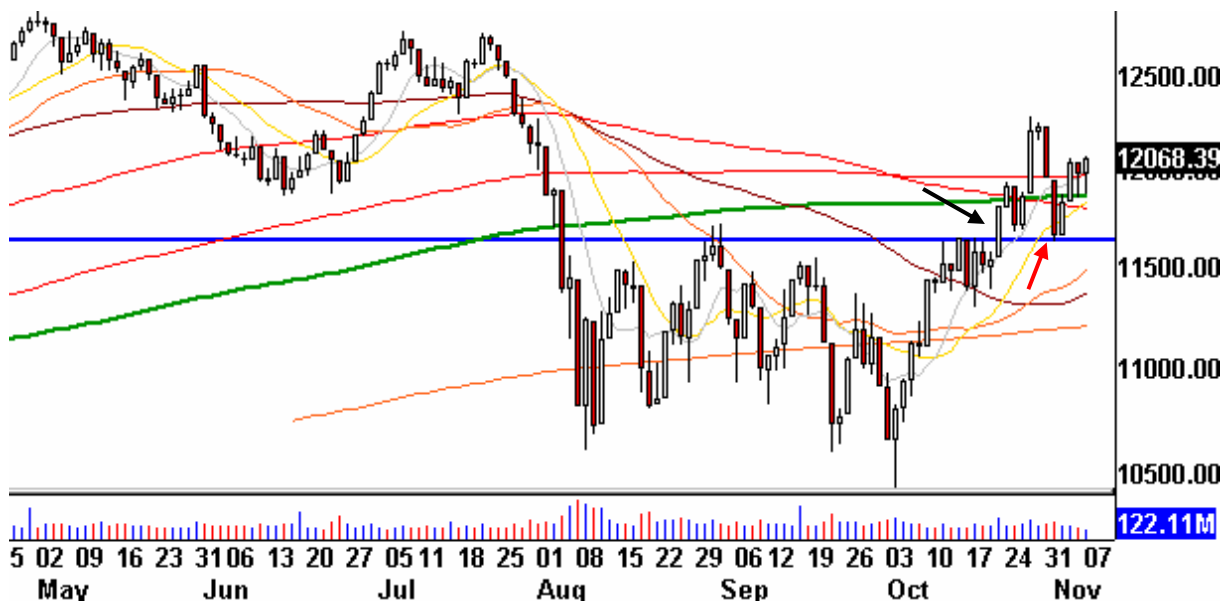
Wenn man die US-Wirtschaftsindikatoren betrachtet, so ist – trotz der Rezessionsansage des ECRI – die dortige Indikatorenwelt halbwegs in Ordnung. Der ISM-Index befindet sich oberhalb der 50-Punkte-Marke, die Anträge auf Arbeitslosenunterstützung stagnieren, der US-Einzelhandel floriert und die US-Hausbauindustrie scheint einen vorläufigen Boden ausgebildet zu haben. Auch charttechnisch zeigt der US-Hausbau-Index eine interessante Formation, die man als Bodenbildungsprozess deuten kann. Die Rückschläge der vergangenen Tage finden sich im US-Hausbau-Index jedenfalls kaum wieder (nächster Chart).

US-Hausbauindex (DJUSHB) Tageschart



Der Dow Jones Index hat sowohl gestern als auch vorgestern seinen 1-Jahres-GD getestet (grüne Linie folgender Chart). Der 1-Jahres-GD verläuft bei 11.870 Punkten.

Dow Jones Index Tageschart



Charttechnisch kann die Gesamtformation seit August als Bodenbildungsformation angesehen werden. Der Ausbruch gelang am 21. Oktober (schwarzer Pfeil). Der Retest des Ausbruchs erfolgte am 1. November (roter Pfeil). Seither wurde der 1-Jahres-GD überwunden und ebenfalls zurückgetestet. Bisher hat man den Eindruck eines zwei-Schritt-vor, einen-Schritt-zurück-Prozesses. Eine solche Bewegung ist ja nicht die schlechteste. Mehr zu den Märkten weiter hinten.

Zu den Märkten.

782 Mio. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 479 Mio., das Abwärtsvolumen 283 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 37% vom Gesamtvolumen. 55 neue Hochs standen 16 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 12.068 Punkten um 85 Zähler höher (+0,7%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.261 Punkten um 8 Zähler höher (+0,6%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.695 Punkten um 9 Punkte (+0,3%) tiefer; der Halbleiter-Index fiel um 0,2%.

Der Transport-Index endete bei 4.910 Punkten (-0,1%).

Größte Gewinner: Goldminen, Hausbau; Größte Verlierer: Biotech

Der T-Bond Future endete bei 142,00 Punkten (141,00).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 77,24 Punkten (77,10).

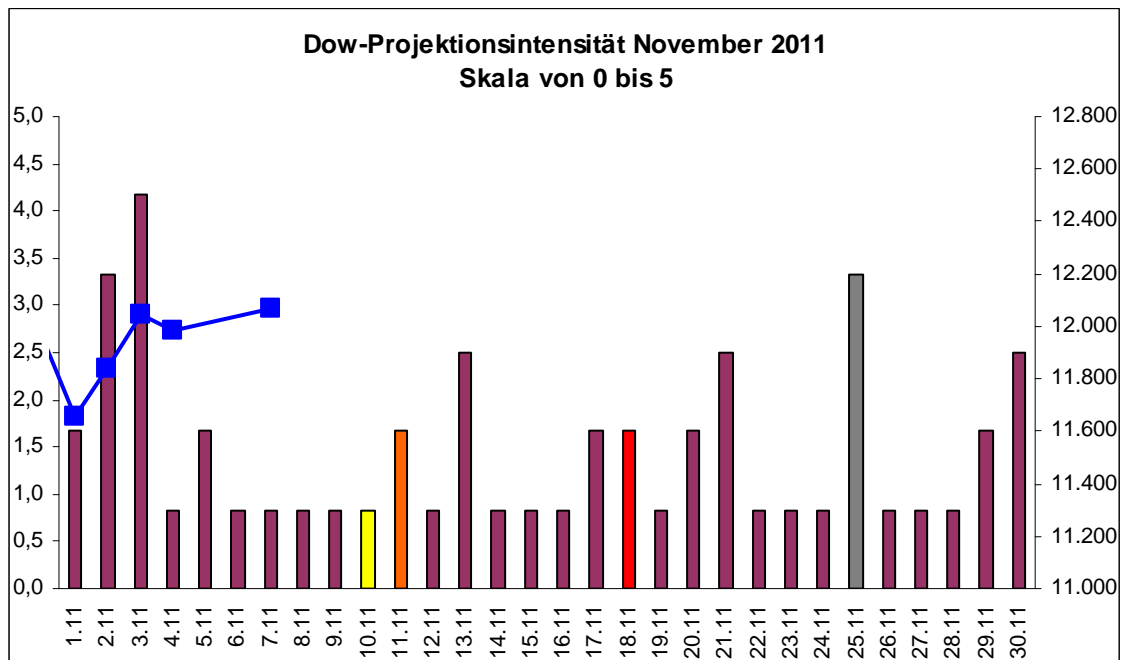
Crude Öl notiert bei 95,39 (94,42) und US-Erdgas bei 3,69 Dollar (3,78).

Der Goldpreis notiert bei 1.793 Dollar/Unze (1.755). Gold in Euro liegt bei 1.301.
Silber befindet sich bei 34,76 Dollar (34,15).

Der Gold Bugs Index HUI stieg um 3,2% auf 609 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 215 Punkten. Newmont Mining gewann 275 Cent und endete bei 72,13 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 1,0% auf 29,85 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 28,83 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 1,01. Die Equity-PCR endete bei 0,66. Die OEX-PCR endete bei 1,46. Der ISEE schloss mit 89.

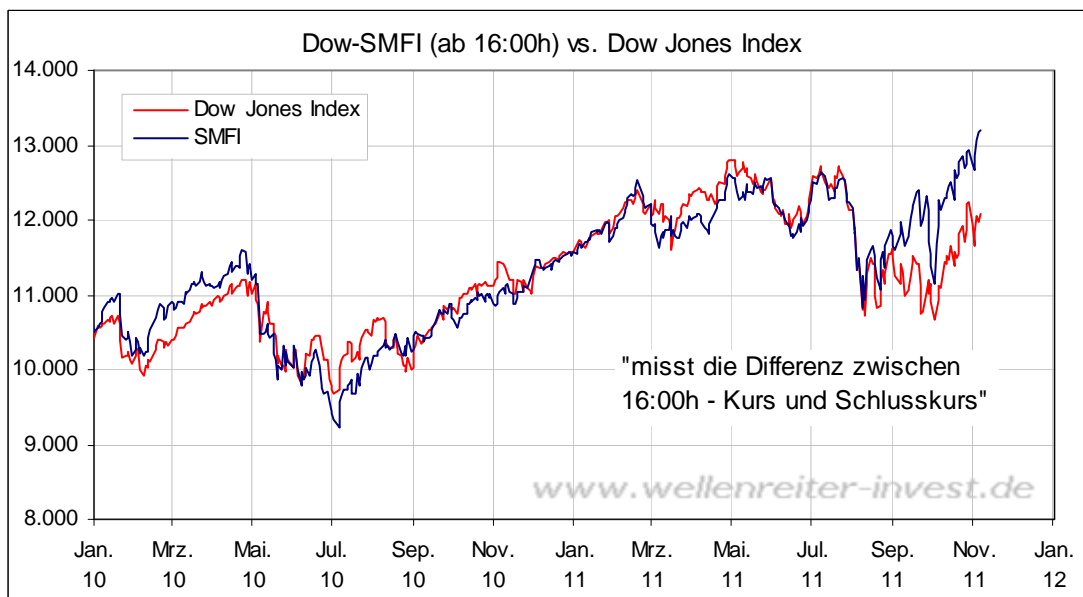
Zeitprojektionstage: 03.11., 25.11.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Das Handelsvolumen war mit 782 Mio. gehandelten Aktien sehr schwach, im Juli gab es mal ähnlich schwache Werte. Die Put-Call-Ratio geht in den vergangenen Tagen leicht zurück, beträgt aber immer noch über 1 (1,01). Das smarte Geld fährt mit einer OEX-PCR von 1,46 die Absicherung im Vergleich zu den Vortagen ein wenig zurück. Dennoch bleibt sie verhältnismäßig hoch.

Unser Smart Money Flow Indikator zeigt im Vergleich zum Dow Jones Index eine positive Divergenz.



Der Indikator befindet sich auf einem neuen Hoch, der Dow Jones Index bisher nicht. Gerade in den vergangenen Tagen konnte man gut erkennen, dass eine zunächst in Europa schwache Börse in Amerika gekauft wurde.

Mark Hulbert schrieb, dass die Märkte nicht mehr den Wall of Worry klettern, sondern den „Slope of Hope“ fallen. „Slope of Hope“ bedeutet „Abhang der Hoffnung“: Die Märkte fallen, weil die Hoffnung insgesamt größer ist als die Angst.

Ich denke, es überwiegt weiterhin der „Wall of Worry“. Man schaue in die Medien und unterhalte sich mal mit Leuten, die in der Finanzbranche tätig sind.

Wir bleiben bei unserer bullishen Einschätzung für die Aktienmärkte. Es bleibt bei unserer gestrigen Aussage, wonach die Marke von 1.235 Punkten im S&P 500 eine besondere Relevanz besitzt. Sollte sie fallen, so würden wir eine Einschätzungsveränderung von bullish auf neutral in Betracht ziehen. Dann hätte auch der Dow Jones Index seinen 1-Jahres-GD unterschritten. Unserer Smart Money Flow Index deutet auf eine zunehmende Bereitschaft der US-Investoren hin, sich in fallende Märkte hineinzukaufen.

Absacker

Wo lagert das deutsche Gold? Die FTD auf Spurensuche.

<http://tinyurl.com/bqycgp5>

Termine

Im Winterhalbjahr stehen einige Vortragstermine an. Zu meinen Vorträgen bei der VTAD sind Wellenreiter-Abonnenten herzlich willkommen.

5. November 2011, 12:45h: Edelmetallmesse, München

13. Januar 2012, 18:00h: Wellenreiter-Jahresausblick, Oberursel

8. Februar 2012, Vortrag VTAD München

15. Februar 2012, Vortrag VTAD Nürnberg

23. Februar 2012, Vortrag VTAD Berlin

12. März 2012, Vortrag VTAD Freiburg (voraussichtlich)

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.